

AdH – Alternative der Hoffnung

Predigt zum 2. Fastensonntag C 2025

15.03.2025

Afd – die „Alternative für Deutschland“ hat bei den kürzlich stattgefundenen Bundestagswahlen massive Zugewinne erzielen können. **Partei politik** ist aber nicht mein Thema. Der **Titel „Alternative“** findet allerdings auch **im kirchlichen Bereich seine Anwendung**. In gewisser Weise hatte die Kirche immer schon die Funktion, eine „Alternative“ zu sein. 2 Beispiele:

Als nach dem 1. Weltkrieg die meisten **Monarchien** zusammengebrochen sind, hat die Kirche 1925 das **Christkönigsfest** eingeführt. Damit wollte sie u.a. das Bewusstsein wachhalten, **dass nicht alles diskutierbar ist**. Vor allem der Schutz menschlichen Lebens ist absolut zu sehen.

In der jüngsten Zeit bietet die Kirche wiederum eine Alternative an. Während vielerorts die **Demokratien zu wackeln beginnen**, weil gewählte Volksvertreter anfangen, **totalitär** zu regieren, setzt sich der **Papst mit Frauen und Männern, Geweihten und Ungeweihten an runde Tische**. Er **hört** ihnen zu und beginnt mit ihnen zu diskutieren. Und wenn von ihm ein **Machtwort** erwartet wird, dann wird er uns auch weiterhin **enttäuschen**. Die **hierarchisch** geordnete Kirche wird auf einmal demokratisch.

Ein weit verbreitetes Phänomen stellt heute die immer stärker werdende **Hoffnungslosigkeit** dar. **Corona, der Krieg in Europa, die Klimakrise und Inflation** sind der Nährboden für eine um sich greifende und stetig wachsende Hoffnungslosigkeit. Viele junge Menschen sehen **keine Zukunft** mehr. Erwachsene ziehen sich frustriert zurück oder setzen ihre **Hoffnung in alternative Ideologien**.

Gerade in dieser **Zeit überschwappender Hoffnungslosigkeit** bietet die Kirche schon wieder eine **Alternative** an, und zwar das **„Jahr der Hoffnung“**. Wir sollen uns gemeinsam auf einen Pilgerweg der Hoffnung machen, wünscht sich Papst Franziskus bei der Eröffnung des Heiligen Jahres 2025.

Die Frage ist, womit die Hoffnung genährt und gestärkt werden kann. Vielleicht hilft uns ein

1. Blick in die Vergangenheit: Die Geschichte zeigt, dass die Menschheit bisher **alle ihre Krisen überwunden** und manchmal sogar etwas darauf **gelernt** hat. Die **christliche und jüdische Liturgie** sieht außerdem vor, dass wir uns jedes Jahr **bewusst die Knechtschaft in Ägypten anschauen** und wie Gott mit hoch

erhobenem Arm sein **Volk befreit** und nach langer Wüstenwanderung **heim ins Gelobte Land geführt** hat. Der Blick in die Vergangenheit gibt Hoffnung.

2. Genährt und gestärkt kann unsere Hoffnung auch werden, wenn wir uns die **vielen guten Ansätze** der Gegenwart anschauen. Noch nie zuvor gab es so viel **Solidarität** und Hilfe unter den Menschen. Auch **Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung** war noch nie so großgeschrieben. Wir leben vielleicht in einer Krise, aber **wir leben**, und das nicht einmal schlecht.
3. Genährt und gestärkt kann unsere Hoffnung auch werden durch einen reflektierten Blick in die Zukunft. Jesus nimmt 3 Apostel mit auf den Berg **Tabor** und gewährt ihnen einen **beglückenden Augenblick**. Dieser **Blick in die Zukunft** gab ihnen **Kraft, Mut und Hoffnung** für den Rest ihres Lebens. Auch wenn wir **nicht zu den auserwählten** Aposteln gehören, so haben wir als Christen doch die Möglichkeit, die **Bibel** zu lesen und uns von den vielen **Hoffnungsgeschichten inspirieren** zu lassen. Jesus zieht durch die Lande und schenkt **Hoffnung: dem Blinden, den Aussätzigen, der Sünderin und sogar dem Verbrecher am Kreuz**.

Wir müssen nur daran **glauben**, dass es wahr ist, was ER uns verheißen hat. Dann können wir sprichwörtliche eine „**AdH**“ werden, eine „Alternative der Hoffnung“.